

Die nicht verbrauchte Kilowattstunde spart am meisten

Zur aktuellen Diskussion um die Strompreise erklärt der energiepolitische Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, **Detlef Matthiessen**:

Zeitgleich mit der in den Medien aufgeflammteten Diskussion um die hohen Strompreise teilt heute RWE mit, dass sich das betriebliche Konzernergebnis im ersten Halbjahr 2007 um 18 Prozent verbessert habe. Damit steht der Energiegigant nicht allein. Die große Schwester EON AG konnte von 2005 auf 2006 21 Prozent Steigerung des Umsatzes und 20 Prozent Steigerung des Gewinnes (bereinigt) verzeichnen. Die großen Versorger verdienen sich goldene Nasen zum Nachteil der VerbraucherInnen und der Wirtschaft!

Der Anteil des Stromumsatzes am Bruttosozialprodukt liegt bei weit über drei Prozent und konnte damit seit der Liberalisierung um ein Prozent gesteigert werden. Die Unfähigkeit der Politik und die Beeinflussung der Politik und Administration durch die Energiewirtschaft durch Begünstigung, Jobs und gezielte Verflechtung liegen wie Mehltau über unserer Volkswirtschaft.

Die GRÜNEN fordern deshalb

-> Die Überführung der Netze als notwendige Infrastruktur der Daseinsvorsorge in öffentliches Eigentum und Bewirtschaftung sowie

-> die Zerschlagung des Monopols an Kraftwerken auf wettbewerbsfähige kleinere Einheiten.

1/2

Die Wirtschaft und die VerbraucherInnen sind jedoch auch heute nicht völlig machtlos. Ich fordere alle StromkundInnen auf, den Anbieter zu wechseln. Das ist allerdings nicht einfach. Gerade Billiganbieter sind oft nicht zu durchschauen. Vorauskasse, Freimengen, Paketpreise, Bonuszahlungen, Rabatte und Sonderabschlagszahlungen erschweren den Durchblick der KundInnen.

Am Besten gleich zu einem Ökostromanbieter wechseln. Bei Stadtwerkekunden raten wir zunächst das Gespräch mit den Stadtwerken zu suchen.

Den größten Effekt erzielt man allerdings durch Einsparung. Die nicht verbrauchte Kilowattstunde bringt der StromkundIn im Mittel 18 bis 20 Cent, da kann kein Billiganbieter mithalten.

73 Prozent der Bundesbürger erklärten in einer jüngeren Umfrage, dass sie sich angesichts steigender Preise „stark“ oder „sehr stark“ bemühen, Energie einzusparen. Auch hier ist die Politik gefordert, endlich konsequent ordnungsrechtlich eine Senkung der Bereitschaftsstromverbräuche durchzusetzen, über die die VerbraucherInnen noch nicht mal Informationen erhalten.

Ebenfalls sollte die veraltete „Weiße Liste“ mit dem Label A, B, C, D und E-Verbrauchswerten durch ein so genanntes Spitzenleistungsmodell abgelöst werden, mit dem nur noch Geräte (Toprunner) zugelassen werden, die nicht nur über dem Durchschnitt, sondern an der Spitze liegen.
